


EIN SKARABÄUS MIT SELIGPREISUNG AUS EINER HAMBURGER PRIVATSAMMLUNG

Hartwig ALTENMÜLLER

Archäologisches Institut – Universität Hamburg

1 – EINLEITUNG


SEIT DEM FRÜHEN NEUEN REICH sind auf der Unterseite von Skarabäen und Siegelzylindern Inschriften zu finden, die Maximen und Sentenzen enthalten, die auf eine persönliche Beziehung des Menschen zu Gott hinweisen¹. Ein Skarabäus mit einer solchen Inschrift befindet sich in einer Hamburger Privatsammlung. Die Sentenz auf der Unterseite des Skarabäus lautet  – *šh šms Jmn* (Abb. 1-2).

Der Skarabäus ist aus Steatit gearbeitet; er war ursprünglich mit grüner Fayence glasiert. Reste der Glasur sind an den Seiten des Skarabäus im Bereich der Beine erhalten.

Die Maße (Länge 16 mm; Breite 12 mm; Höhe 8 mm) entsprechen den bei Skarabäen am häufigsten belegten Maßen².

Einen Datierungshinweis liefern die beiden Zwickel auf den Flügeldecken (Elytra), die seit der 18. Dynastie bis in die Dritte Zwischenzeit vorkommen³.

Es soll im Folgenden versucht werden, die Sentenz in das umfangreiche Korpus der Sentenzen und Maximen auf Skarabäen und Siegelamuletten einzuordnen.

Die Phrase  – *šh šms Jmn* besteht aus einem Adjektivsatz mit *šms* als Subjekt. Das Prädikat *šh* lässt sich mit „selig“, „verklärt“, „wirksam“, „nützlich“, „erfolgreich“ oder „mächtig“ übersetzen⁴. Schwieriger ist die grammatikalische Form des Subjekts zu bestimmen. Denn *šms* kann ein Infinitiv oder ein Partizip sein. Je nach dem, welche Form man bevorzugt, kann unterschiedlich übersetzt werden. Die Alternativen sind: (a) *šms* als Infinitiv: „Selig (/wirksam) ist es, Amun zu folgen!“; (b) *šms(w)* als Partizip: „Selig (/wirksam) ist, wer Amun folgt!“. Da die Alternative (b) auf ein gottesdienstliches Verhalten Bezug nimmt und zu den in anderen Skarabäusdevisen ausformulierten Vorstellungen von der „Persönlichen Frömmigkeit“ passt⁵, wird der zweite Deutungsansatz – „Selig (/wirksam) ist, wer Amun folgt!“ – hier übernommen.

¹ G. ROULIN, „God and Man: Formulas and Maxims on Seal Amulets“, in: Z. Hawass (Hrsg.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century*, 2003, Bd. 2, 460-466; *id.*, *BSEG* 23, 1999, 77 f.

² E. HORNING, E. STAEHELIN, *Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen*, *Ägyptische Denkmäler in der Schweiz* 1, 1976, 33 und 34 Abb. 1.

³ P.E. NEWBERRY, *Ancient Egyptian Scarabs*, 1905, 74.

⁴ Vgl. *Wb* I, 13.

⁵ Vgl. dazu vor allem E. DRIOTON, „Une nouvelle source d'information sur la religion égyptienne“, in: *Pages d'égyptologie*, 1957, 111-132; E. HORNING, E. STAEHELIN, *Skarabäen*, 181-183; G. ROULIN, in: Z. Hawass (Hrsg.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century*, Bd. 2, 464 Anm. 4.

2 – EINORDNEN DER $\mathcal{J}h$ - $\mathcal{S}ms$ -FORMEL IN DIE FORMELN DER „PERSÖNLICHEN FRÖMMIGKEIT“

2.1 Einleitung

Die $\mathcal{J}h$ - $\mathcal{S}ms$ -Formel des Hamburger Skarabäus ist unüblich. Das Standardwerk von E. Hornung und E. Staehelin zählt nur einen einzigen Beleg dieser Formel auf, wobei an Stelle von „Amun“ (*Jmn*) die generische Bezeichnung „Gott“ verwendet wird: $\mathcal{J}h \mathcal{S}ms(w) ntr$ – „Selig ist, wer Gott folgt“⁶. Die Formel drückt eine Gott-Mensch-Beziehung aus. Sie übernimmt Formulierungen, die zum Grundbestand der Texte der „Persönlichen Frömmigkeit“ gehören.

J. Assmann hat die Basisstruktur solcher Formeln untersucht⁷. Er unterscheidet zwei Gruppen, und zwar eine erste Gruppe, die sich auf das Verhältnis von „Tun und Ergehen“ bezieht, und eine zweite, die er als „Seligpreisung“ (Makarismus) bezeichnet. Die Grundstruktur der beiden Formeln bestimmt er in der folgenden Weise:

- (a) Die erste Formel von „Tun und Ergehen“ ist eine Gegenseitigkeitsformel. Ihre Struktur ist: „Gott ist/tut/handelt für den Menschen in der Art von [B], während der Mensch im Angesicht Gottes in der Art von [A] ist/tut/handelt“⁹.
- (b) Die zweite Formel der „Seligpreisung“ bildet die Kehrseite zur „Tun-und-Ergehen-Formel“ und weist die folgende Struktur auf: „Selig ist der Mensch, der ist/tut/handelt in der Art von [A], dem wird [B] durch Gott zuteil“¹⁰.

2.2 Die „Tun-und-Ergehen“-Formel

Der erste Typ der Gegenseitigkeitsformel: „Gott ist/tut/handelt für den Menschen in der Art von [B], während der Mensch im Angesicht Gottes ist/tut/handelt in der Art von [A]“ ist durch eine Fülle von Sentenzen vertreten. Die Gott-Mensch-Beziehung wird dabei in der folgenden Weise beschrieben. Der Mensch (Position A) befindet sich in einer Notlage, ist „in Bedrängnis“, „traurig“, „arm“ oder „elend“, hat „keine Atemluft“ oder befindet sich am Rande des Todes. In einem solchen Fall ist Gott die soziale Instanz, auf die der Mensch seine Hoffnung setzt (Position [B]). Für diese Gott-Mensch-Beziehung liefern die Hymnen und Gebete der Papyri sowie die Votivstelen des Neuen Reiches zahlreiche Beispiele. In den meisten Fällen ist Amun der angesprochene Gott. Nur in seltenen Fällen wird eine konkrete Situation benannt, aus der heraus Gott angerufen wird. Doch darf als wahrscheinlich gelten, dass in den meisten Fällen der Anlass für den Ruf nach Hilfe und Rettung eine Bedrohung der menschlichen Existenz ist. Das Thema der Gegenseitigkeitsformel ist demnach die Errettung des Menschen aus persönlicher Not.

Die Reaktion Gottes in solchen Fällen der Not des Menschen besteht darin, dass (1) Gott „hört“ und „kommt“¹¹; (2) Gott „kommt“ und „hilft“; (3) Gott „antwortet“ und „den Lebensweg bestimmt“; (4) Gott „heilt“ und „Schutz gewährt“ und (5) Gott für die Menschen „Hirte“ ist.

⁶ E. HORNUNG, E. STAEHELIN, *Skarabäen*, 307 Nr. 583 (Fraser 74).

⁷ J. ASSMANN, „Weisheit, Loyalismus und Frömmigkeit“, in: E. Hornung, O. Keel, *Studien zu altägyptischen Lebenslehren*, OBO 28, 1979, 11-72.

⁹ *Ibid.*, 21.

¹⁰ *Ibid.*, 21.

¹¹ J. ZANDEE, *Der Amunhymnus des Pap. Leiden I 344 verso*, 1992, I, 375-380 mit zahlreichen Belegen.

2.2.1 Gott „hört“ und „kommt“

Das „Hören“ (*sḏm*) und „Kommen“ (*jjj*) Gottes, um den Menschen aus seiner Bedrängnis zu retten, lässt sich mit den folgenden Beispielen verbinden:

- (a) „Der das Gebet dessen erhört (*sḏm*), der zu ihm ruft, der von ferne kommt (*jjw*) zu dem, der ihn anruft, in einem Augenblick ¹².“
- (b) „Der das Gebet dessen erhört (*sḏm*), der zu ihm ruft, der kommt (*jjw*) auf die Stimme dessen, der seinen Namen ausspricht, der die Klage dessen erhört (*sḏm*), der ihn in sein Herz gibt ¹³.“
- (c) „Der die Bitten erhört (*sḏm*), der kommt (*jjw*), wenn er gerufen wird ¹⁴.“
- (d) „Der das Gebet dessen erhört (*sḏm*), der ihn anruft, der ein Begräbnis gibt dem, der „auf seinem Wasser“ (nach seiner Weisung) handelt ¹⁵.“
- (e) „Der die Gebet dessen erhört (*sḏm*), der in Bedrängnis ist, freundlich zu dem, der ihn anruft ¹⁶.“

2.2.2 Gott „kommt“ und „hilft“

- (a) „Der kommt (*jjw*) auf die Stimme des Armen, wenn er traurig ist der Luft gibt (*rdjw tꜣw*) dem, der nicht mehr weiter weiß ¹⁷.“
- (b) „Der kommt (*jjw*) auf die Stimme dessen, der ihn anruft, der sich dem zuwendet, der ihm folgt ¹⁸.“
- (c) „Der das Gebet erhört (*sḏm*) der dem Armen die Hand entgegenstreckt der den Ermatteten rettet und eine gute Lebenszeit gibt dem, der auf seinem Wasser handelt ¹⁹.“
- (d) „Amunre, der helfend eingreift (*‘n wšb*) für den Armen, der in Bedrängnis ist ²⁰.“

¹² J. ZANDEE, *De Hymnen aan Amon van Papyrus Leiden I 350*, OMRO 28, 1947, 57-58: *sḏm snmḥw n njs n=f | jjw m wꜣj n ‘š n=f m km n ꜣt*.

¹³ Votivstele Kairo JE 72025, 2-4 (aus Deir el Medineh), an Thot gerichtet; B. BRUYÈRE, *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1935-1940)*, FIFAO 20, 1952, 80 fig. 159 Taf. X und XI; J. ASSMANN, *ÄHG*, Nr. 158,5-6; *id.*, „Weisheit...“, 58 [A 26]: *sḏmw snmḥ n j‘šw n=f | jjw ḥr ḥrw n dmw rn=f | sḏmw nhwt n ddw sw m jb=f*.

¹⁴ S.A. GÜLDEN, *Die hieratischen Texte des Pap. Berlin 3049*, KÄT 13, 2001, 48 (VIII.6): *sḏm sprw | jjw njs=f*.

¹⁵ Votivstele Stockholm Museum MM 18566; PM I, 734 (1); KRI III, 848, 10-11 (§ 319); J. ASSMANN, *ÄHG*, Nr. 163, Z. 11-12; J. ASSMANN, „Weisheit...“, 59 [A 28]: *sḏmw snmḥ n ‘šw n=f | ddw krs n jrjw ḥr mw=f*.

¹⁶ P. Kairo 58038, IV,3-4; M.M. LUISELLI, *Der Amun-Re Hymnus des P. Boulaq 17 (P. Kairo 58058)*, KÄT 14, 2004, 11 und 18 Vers 29 mit zahlreichen Belegen; J. ASSMANN, *ÄHG*, Nr. 87, Vers 69-70. *Id.*, „Weisheit...“, 55 [A 9]: *sḏmw snmḥ n ntj m btw | jꜣm-jb ḥft njs n=f*.

¹⁷ Votivstele Berlin 20377; PM I, 683; A. ERMAN, *Denksteine aus der thebanischen Gräberstadt*, SPAW 1911, 1088; J. ASSMANN, *ÄHG*, Nr. 148 A, Vers 4-5; *id.*, „Weisheit...“, 57 [A 22a]: *jjw ḥr ḥrw n nmḥ jnd | dd tꜣw n ntj gꜣbjj*.

¹⁸ Votivstele MacGregor; A.H. GARDINER, „A stele in the MacGregor collection“, *JEA* 4, 1917, Taf. 37; J. ASSMANN, „Weisheit...“, 58 [A 25]: *jjw ḥr ḥrw n ‘š n=f | phr n šmsw sw*.

¹⁹ Hölzerner Naos, Turin 2446; D. VALBELLE, „Le naos de Kasa au Musée de Turin“, *BIFAO* 72, 1972, 190, fig. 6; KRI III, 832, 14-15; J. ASSMANN, „Weisheit...“, [A 31]: *sḏmw snmḥw | [rdjw] ḏrt n nmḥ | šd bꜣgj | dd ḥ‘w nfr n jrjw ḥr mw=f*.

²⁰ Ostrakon Borchardt 1; G. POSENER, „Amon juge du pauvre“, *BÄBA* 12, Festschrift Ricke, 1971, 59 f.: *Jmn-r‘w pꜣ ‘n wšb n nmḥ jw=f jꜣd(w)* – „Amon-Rê, qui intervient pour le misérable dans la détresse.“

2.2.3 Gott „antwortet“ und „bestimmt den Lebensweg“

„Der dem Schweigenden antwortet (*wšb*)
 der seinem Mann des Wunsches (?) ein Amt gibt
 der dem Bedrängten antwortet (*wšb*)²¹.“

2.2.4 Gott ist „Schützer“ und „Helfer“

Gott ist „Schützer“, „Helfer“ und „Retter“ für den, der ihn anruft, der von ihm Hilfe erbittet und der ihm folgt. Im Grab des Gottesvaters Neferhotep von Theben (TT 50) ist der Sachverhalt in einem kurzen Preislied auf Amun in wenigen Worten zusammengefasst, aus dem die folgende Stelle entnommen ist:

„Der den kennt, der ihn kennt
 der den segnet, der für ihn arbeitet
 der Beschützer dessen ist, der ihm folgt²².“

Die Schützerqualitäten von Amun sind auch in einem Hymnus auf der Rückenplatte einer aus dem Grab des Amenemope in Deir el Medineh (TT 265) stammenden Sitzgruppe erwähnt:

„Wie schön ist es, zu verweilen in der Hand Amuns,
 des Schützers des Schweigenden, des Retters des Armen,
 der Luft gibt dem, den er liebt²³.“

2.3 Die Makarismus-Formel

Die Makarismus-Formel ist weniger oft als die Formel zu „Tun und Ergehen“ bezeugt. Sie bildet die Kehrseite zur Gegenseitigkeitsformel und stellt eine andere Ausprägung derselben dar: „Wie gut geht es dem Menschen, der ist/tut/handelt in der Art von [A], dem wird [B] durch Gott zuteil“.

Im Unterschied zur Gegenseitigkeitsformel, in der das Schema [B]-[A] der „Erhörung“ durch Gott in einer für den Menschen bedrängenden Situation umgesetzt ist, stehen in der Makarismus-Formel die Menschen, die „Gott folgen“ und „auf Gott vertrauen“, im Mittelpunkt des Gotteslobs²⁴.

(a) „Selig, wer dich schaut, Amun,
 der ist im Fest Tag für Tag²⁵.“

Die Seligpreisungen stellen somit die Kehrseite der Gegenseitigkeitsformel der „Persönlichen Frömmigkeit“ dar. Sie beziehen sich auf die Gefolgschaft Gottes, auf Gottesdienst und auf diverse Handlungen des Menschen für Gott²⁶. Gelegentlich fehlt das zweite Glied der Formel mit einer Aussage zu [B], in der auf die Taten Gottes Bezug genommen wird.

(b) „Selig, wer dir (dem König) folgt,

²¹ Votivstele für Amun; B. BRUYÈRE, *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1935-1940)*, *FIFAO* 20, 1952, 118-120 [Nr. 280], Taf. XLIV fig. 200, Zeile 9-10: J. ASSMANN, „Weisheit...“, 58 [A 27]: *wšb n gr l p3 ddw j3wt n jbb=f l p3 wšb n p3 j3d*.

²² *Urk.* IV, 2177, 19-21; J. ASSMANN, „Weisheit...“, 57 [A 19]: *rhw rhw sw l h3jw b3kw n=f l nhw n šmsw sw*.

²³ Sitzbild Berlin 6910 aus Grab TT 265; *KRI* I, 387, 15-16; J. ASSMANN, *ÄHG*, Nr. 169, 1-3: *h3j zp 2 p3 hms nfr hr 3 Jmn l p3 sbb n gr šd nmhw l dd t3w n mrr=f*.

²⁴ J. ASSMANN, „Weisheit...“, 21.

²⁵ Graffito TT 139; A. H. GARDINER, *JEA* 14, 1928, Taf. 6: *n3-nš p3 hr m33 tw Jmn l sw m h3b r'w nb*: J. ASSMANN, *ÄHG*, Nr. 147, Vers 40-41.

²⁶ J. ASSMANN, „Weisheit...“, 66-71 [Abschnitt B].

Du wirst ihm geben, dass all sein Tun Bestand hat in Ewigkeit²⁷.”

(c) „Selig, wer in deiner Gunst steht,
den trifft kein Übel²⁸.”

(d) „Selig, wer auf seinem Wasser fährt²⁹.”

(eingliedrige Formel, es fehlt der Abschnitt [B]).

3 – DIE SENTENZEN DER SKARABÄEN UND SIEGELAMULETTE UND DIE „PERSÖNLICHE FRÖMMIGKEIT“

3.1 Einleitung

Die beiden unterschiedlichen Formeln der „Persönlichen Frömmigkeit“, die unter dem Begriff der Gegenseitigkeitsformel ([B]-[A]) und unter dem Begriff des Makarismus ([A]-[B]) subsumiert sind, kommen hauptsächlich in Hymnen und Gebeten der Papyri und auf Votivstelen vor. Eine zusätzliche Quellengruppe für die Gegenseitigkeitsformel und die Makarismusformel bilden die Sentenzen der Skarabäen und Siegelamulette, wie G. Roulin deutlich gemacht hat³⁰. Die Devisen dieser Denkmälergruppe sind meist extrem kurz gefasst, bestehen aus Raumgründen oft nur aus einem einzigen Satz und sind – in einer weiteren Stufe der Verkürzung – häufig eingliedrig konzipiert.

E. Drioton, der als Erster auf diese Denkmälergruppe hingewiesen hat und in ihr eine wichtige Quelle der „Persönlichen Frömmigkeit“ erkannt hat, hat eine große Zahl der auf Skarabäen und Amuletten belegten Sentenzen in einer Reihe von Aufsätzen vorgestellt.³¹ Viele der von ihm gesammelten Sentenzen sind schwer zu entziffern, da sie kryptographisch geschrieben sind. Die meisten behandeln das Verhältnis des Menschen zu Gott und die reziproke Beziehung Gottes zu den Menschen. Neben „Gott“, der mit dem generischen Begriff „Gott“ (*ntr*) erfasst ist, kommen verschiedene namentlich differenzierte Gottheiten vor, so Amun, Ptah, Osiris, aber auch anderen Gottheiten, darunter Göttinnen, z.B. Mut, Bastet oder Isis.³² Wie bei den Hymnen und

²⁷ M. SANDMAN, *Texts from the time of Akhenaten*, *BiAeg* 8, 1938, 60, 10-11: *wꜣd-wj šmsw ꜥw | dj=k n=f wnn jrt=f nb(t) mn(tj) r nhꜥ*. Der Text ist im Rahmen eines Amarna-spezifischen Loyalismus auf den König bezogen: J. ASSMANN, „Weisheit...“, 67 [B 4]. Damit zu vergleichen ist die Seligpreisung: „Selig, wer deine Lehre des Lebens hört! Denn er wird sich deines Anblicks ersättigen und das Alter erreichen“: M. SANDMAN, *Texts*, 60, 6-7; J. ASSMANN, „Die „Loyalistische Lehre“ Echnatons“, *SAK* 8, 1980, 20.

²⁸ N. DE G. DAVIES, *Tomb of Nefér-hotep at Thebes*, *PMMA* 9, 1933, I, Taf. 34; *wꜣd-wj ntj m ḥzwt=k | nn ph sw ḏw nb*; J. ASSMANN, „Weisheit...“, 69 [B 20]. Weitere Belege für diese Formel: Pap. Chester Beatty IX, verso 2.6: *rš pš ntj m ḥzwt=k | nn ph sw ḏw nb*; J. ASSMANN, „Weisheit...“, 69 [B 21]; und *ibid.*, 68 f.: B 17, B 18; B 19; B 23; B 31.

²⁹ U. BOURIANT, „Notes de voyage“, *RecTrav* 13, 1890, 163. 21: *wꜣd-wj ḥnn ḥr mw=f*; J. ASSMANN, „Weisheit...“, 69 [B 15].

³⁰ G. ROULIN, in: Z. Hawass (Hrsg.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century*, Bd. 2, 460-466.

³¹ E. DRIOTON, „Amon, Refuge du Cœur“, *ZÄS* 79, 1954, 3-11; *id.*, „Vœux inscrits sur des scarabées“, *MDAIK* 14, 1956, 34-41; *id.*, *Pages d'égyptologie*, 111-132; *id.*, „Sentences memphites“, *Kêmi* 14, 1957, 6 f.; *id.*, „Maximes morales sur des scarabées égyptiens“, *Collection Latomus* 28 (*Hommages à Waldemar Deonna*), 1957, 200; *id.*, „Trigrammes d'Amon“, *WZKM* 54, 1957, 11-33; *id.*, „Maximes relatives à l'amour pour les dieux“, *Analecta Biblica* 12, 1959, 57 f.; vgl. auch H. BRUNNER, in: W. Beyerlin (Hrsg.), *Religionsgeschichtliches Textbuch zum Alten Testament*, 1975, 68-69 (im Folgenden: H. BRUNNER, *Textbuch*). H. Brunner gibt Verweise auf parallele Vorstellungen im Alten Testament.

³² Unterschiedliche Götternamen sind vor allem bei der Sentenz: „Gott liebt den, der ihn liebt“ zu beobachten, wo die Position von „Gott“ in anderen Texten durch Amun, Ptah, Osiris u.a.m. eingenommen werden kann. Viele Belege bei DRIOTON, *Kêmi* 14, 1957, 22; *id.*, *Analecta Biblica* 12, 1959, 57 f.

Gebeten können die Sätze formal in solche der Gegenseitigkeitsformel und solche des Makarismus unterteilt werden.

3.2 Sätze vom Typ der Gegenseitigkeitsformel auf Skarabäen und Siegelamuletten

Auf Skarabäen und Siegelamuletten sind Sätze vom Typ der Gegenseitigkeitsformel besonders beliebt. Im Wesentlichen ergibt sich hier das gleiche Bild wie in den Hymnen und Gebeten der Papyri und Votivstelen, wo die Gegenseitigkeitsformel ebenfalls zu den besonders beliebten Ausdrucksformen der „Persönlichen Frömmigkeit“ zählt. Eine kleine Auswahl aus der großen Zahl der Sätze vom Typ der Gegenseitigkeitsformel auf Skarabäen und Siegelamuletten illustriert die Vielzahl der Ausdrucksmöglichkeiten:

„Gott erhöht den, der ihn liebt“ (*stnj ntr mrj sw*).³³

„Gott liebt den, der ihn liebt“ (*mr ntr mrj sw*).³⁴

„Ptah belohnt alle, die ihn lieben und ihn bitten“ (*hzj Pth mrj nb nhj nb sw*).³⁵

„Jede gute Tat vergilt Ptah großzügig“ (*mdwt nfrwt dd Pth hr=s m wsr*).³⁶

„Amun erhört das Gebet dessen, der in seiner Gunst ist“ (*Jmn hr sdm sprt n ntj m hzwt=f*).³⁷

„Amunre ist hinter mir (d.h. mein Schutz), ich fürchte nichts, denn Amunre ist stark“ (*Jmn-r'w hz(=j) | n snd(=j) jw Jmn-r'w rwdw*).³⁸

„(Wenn) Amunre wacht, gibt es keine Furcht“ (*rs Jmn-r'w n snd*).³⁹

„Der Schutz meines Lebens ist, Amun zu folgen“ (*zj 'nh(=j) šms Jmn*).⁴⁰

„Mein Preis ist es, Amun zu folgen“ (*hzwt(=j) šms Jmn*).⁴¹

„Mein Herz wünscht, Amunre zu sehen, der den Armen belebt“ (*jb=j r mzz Jmn-r'w s'nhw nmhw*).⁴²

Diesen zweigliedrigen Sätzen entsprechen einige eingliedrige Formeln, in denen das fürsorgende und rettende Handeln Gottes für den Menschen – unabhängig vom Tun des Menschen – herausgestellt wird. Die Formeln sind meist in der Weise angelegt, dass unter Auslassung des eigentlich erforderlichen Nachsatzes, in dem die Versicherung der Gefolgschaft und Gottestreue hätte gegeben werden müssen, die Rede davon ist, dass Gott kommt, Schutz gewährt, den Menschen rettet bzw. seinen Lebensweg bestimmt. Zu den eingliedrigen Sätzen können die folgenden Phrasen gezählt werden:

³³ E. HORNING, E. STAEHELIN, *Skarabäen*, 181 mit Verweisen; vgl. ebd., 280 f. Nr. 445-447.

³⁴ E. DRIOTON, *Kêmi* 14, 1957, 22; H. BRUNNER, *Textbuch*, 68 Nr. 1.

³⁵ E. DRIOTON, *Kêmi* 14, 1957, 21 f.; H. BRUNNER, *Textbuch*, 68 Nr. 4; teilweise kryptographisch geschrieben und dadurch problematisch.

³⁶ E. DRIOTON, *Kêmi* 14, 1957, 6 f.; auch Amun wird genannt; vgl. E. HORNING, E. STAEHELIN, *Skarabäen*, 332 f. Nr. 716-718; H. BRUNNER, *Textbuch*, 68 Nr. 3.

³⁷ G. ROULIN, in: Z. Hawass (Hrsg.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century*, Bd. 2, 460-461.

³⁸ E. DRIOTON, *Pages d'égyptologie*, 118 (= P.E. NEWBERRY, *Scarabs*, 1905, 40 Nr. 30); H. BRUNNER, *Textbuch*, 68 Nr. 5.

³⁹ E. HORNING, E. STAEHELIN, *Skarabäen*, 182 mit Belegen. Neben Amun(-Re) kommen in der „Ohnefurcht-Formel“ auch Bastet, Chons, Isis, Month, Mut und der Ba von Mendes vor.

⁴⁰ E. DRIOTON, *Pages d'égyptologie*, 118 (= W.M. F. PETRIE, *Illahun, Kahun and Gurob*, London 1891, Taf. 23 No 93; *id.*, *Lahun II*, *BSAE* 33, 1923, Taf. 55, groupe 651 Nr. 5 [= aus der Zeit Scheschonks I.]); H. BRUNNER, *Textbuch*, 68 Nr. 7.

⁴¹ E. DRIOTON, *Pages d'égyptologie*, 125; H. BRUNNER, *Textbuch*, 68 Nr. 8.

⁴² G. ROULIN, in: Z. Hawass (Hrsg.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century*, Bd. 2, 462-463. Diese Formel ist seit der Zeit Amenophis II. belegt.

- „Amunre ist die Kraft des Einsamen“ (*Jmn-r'w ḥpš n w'j*)⁴³.
 „Es gibt keine Zuflucht für das Herz außer Amunre“ (*n phrt jb wpw Jmn-r'w*)⁴⁴.
 „Gott ist es, der auf den Lebensweg führt“ (Sammlung Fouad I.)⁴⁵.
 „Amunre ist die gute Leitung“ (*Jmn-r'w sšm nfr*)⁴⁶.
 „Amon ist mein Schutz“ (*Jmn m z3=j*)⁴⁷.

3.3 Sätzen vom Typ der Seligpreisung auf Skarabäen und Siegelamuletten

Nur wenige Sätzen auf Skarabäen und Siegelamulette orientieren sich formal an den Seligpreisungen. Die meisten sind als eingliedrige Formeln konzipiert. Zu den Sätzen des Makarismus möchte ich die folgenden Skarabäendevisen zählen:

- „Wer Maat tut, ist ein Erwählter Gottes“ (*jrj m3't ḥzj ntr*)⁴⁸.
 „Wohl versorgt ist, wer Amun täglich sieht“ (*jm3ḥw m3(w) Jmn r'w nb*)⁴⁹.
 „Selig ist es, wer Gott folgt“ (*3ḥ šms(w) ntr*)⁵⁰.
 „Selig ist es, wer Amun folgt“ (*3ḥ šms(w) Jmn*)⁵¹.

4 – DIE EINORDNUNG DER 3ḥ-ŠMS-FORMEL DES HAMBURGER SKARABÄUS

Die Devise des Hamburger Skarabäus kann in Übereinstimmung mit anderen 3ḥ-šms-Formeln auf den Unterseiten von Skarabäen und Siegelamuletten mit „Selig ist, wer Amun folgt“ übersetzt werden. Die Formel gehört in den übergeordneten Zusammenhang der Makarismen. Sie ist eingliedrig angelegt.

Mit der makaristischen Formel des Hamburger Skarabäus sind die Seligpreisungen zu vergleichen, die in ptolemäischer Zeit auf dem Würfelhocker des Amun-Priesters Userchonsu (*Wsr-Ḥnsw*) aus der Cachette von Karnak aufgezeichnet wurden⁵². Auf der Vorderseite des Würfelhockers steht in einer erweiterten Fassung im Anschluss an ein Opfergebet eine Sequenz von drei Makarismen, die der Sohn Harsiese seinem im Würfelhocker präsenten Vater Userchonsu

⁴³ E. DRIOTON, *ZÄS* 79, 1954, 10; in der Variante steht Harsaphes an der Stelle von Amunre; „Amun ist die Stärke des Einsamen“; H. BRUNNER, *Textbuch*, 69, Nr. 11. Vgl. J. ASSMANN, *ÄHG*, Nr. 195, Vers 144.

⁴⁴ Zur Formel ausführlich E. DRIOTON, *ZÄS* 79, 1954, 3-11. Die Sentenz ist seit der 18. Dynastie belegt. Vgl. dazu H. BRUNNER, *Textbuch*, 68 Nr. 6.

⁴⁵ E. DRIOTON, *Pages d'égyptologie*, 126; H. BRUNNER, *Textbuch*, 69 Nr. 12.

⁴⁶ E. DRIOTON, *Pages d'égyptologie*, 126; E. HORNING, E. STAEHELIN, *Skarabäen*, 393 Nr. D 25 mit Literatur.

⁴⁷ P.E. NEWBERRY, *Scarabs*, Taf. 39 Nr. 8-9; E. DRIOTON, *Pages d'égyptologie*, 117 Anm. 1 führt weitere Gottheiten als Schutzgottheiten an: Wenennefer (P.E. NEWBERRY, *Scarabs*, Taf. 40 No 22); Chons (*ibid.*, Taf. 39 No 4); Chnum (?) (*ibid.*, Taf. 39 No 20); (Hathor-) Nebethetepet (*ibid.*, Taf. 39 No 14); vgl. H. BRUNNER, *Textbuch*, 68 Nr. 4.

⁴⁸ E. DRIOTON, *Pages d'égyptologie*, 120; G. ROULIN, in: Z. Hawass (Hrsg.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century*, Bd. 2, 464; vgl. H. BRUNNER, *Textbuch*, 69 Nr. 13.

⁴⁹ E. DRIOTON, *Pages d'égyptologie*, 128; H. BRUNNER, *Textbuch*, 69 Nr. 14.

⁵⁰ E. HORNING, E. STAEHELIN, *Skarabäen*, 307 Nr. 583 (Fraser 74).

⁵¹ Hamburger Skarabäus; I. GAMER-WALLERT, *Vermerk: Fundort unbekannt. Ägyptologische Entdeckungen bei Privatsammlern in und um Stuttgart*, 1997, 312 [350], Taf. 79.

⁵² Kairo JE 37149; PM III, 157; vgl. R. EL-SAYED, „À la recherche des statues inédites de la cachette de Karnak au musée du Caire (III)“, *ASAE* 75, 2000, 194-209, Taf. 9-11; K. JANSEN-WINKELN, *Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit aus dem Ägyptischen Museum Kairo*, *ÄAT* 45, 2001, 237-245, II, Taf. 80-81.

vorträgt. Sie bestehen aus einer hymnischen Rede an den Gott Amun und sind mit einem Respons verbunden, in dem jeweils die durch Amun bewirkten Gaben benannt sind. Der Textabschnitt (Vorderseite, links, Z. 7-10) lautet ⁵³:

„Komm, damit du die Schönheit deines Sohnes siehst, der für dich und für deinen Gott Amun ⁵⁴ handelt!“ (– so spricht der Sohn Harsiese zu seinem Vater Userchonsu – ⁵⁵)

„Wie gedeihlich ist einer, der Amun folgt! (*wꜥd-wj šms(w) Jmn*) –

(Denn) er (Amun) lässt mich alt werden bei der Durchführung der Reinigung für ihn.

Wie vollkommen ist einer, der Amun folgt! (*nfr-wj šms(w) Jmn*) –

(Denn) er (Amun) lässt mich sich aufopfern in seinem Dienst ⁵⁶.

Wie selig ist einer, der Amun folgt! (*ꜥh-wj šms(w) Jmn*) –

Ich höre nicht auf, die monatlichen Riten zu zelebrieren, bis (ich) 100 Jahre vollendet habe, indem ich die Schönheit seiner Majestät trage, wenn er sich zur Säulenhalle begibt, wie die Ziehenden, die seine Barke ziehen.“

Die Reziprozität von Tun und Ergehen zeigt sich in diesen Formeln des Makarismus in der Gewährung eines hohen Alters durch den Gott. Ähnlich wie in einem etwas anders formulierten biographischen Text der Dritten Zwischenzeit wird ein hohes Alter als Lohn für den Dienst an Gott angesehen:

„Wer ihm (Amun) folgt, wird wohlversorgt sein, ohne dass der Tod ihn wegführt ⁵⁷“
(*jw šms(w) sw r jmꜥh n ʿr sw mt*).

5 – ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNIS

Die Inschrift des Hamburger Skarabäus enthält die Devise – „Selig ist, wer Amun folgt!“. Die Phrase ist in den größeren Rahmen der „Persönlichen Frömmigkeit“ einzuordnen. Leider entzieht sich der Skarabäus selbst einer exakten Datierung. Ein mögliches Datierungskriterium ergibt sich durch die Schreibung des Namens des Amun mit dem Zeichen des Obelisken (O 25) ⁵⁸. Aufgrund dieser epigraphischen Besonderheit liegt die zeitliche Obergrenze des Skarabäus in der Dritten Zwischenzeit ⁵⁹. Eine spätere Datierung in die ägyptische Spätzeit oder in die Ptolemäerzeit ist durch die Schreibung nicht auszuschließen ⁶⁰. Eine genauere Datierung des Skarabäus ergibt sich durch die beiden Zwickel auf den Flügeldecken (Elytra), die von der 18. Dynastie bis in die

⁵³ K. JANSEN-WINKELN, *Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit*, Bd. I, 237-245; Bd. II, 430 [Nr. 38].

⁵⁴ Der Name des Gottes Amun ist in der Inschrift mit dem Obelisken geschrieben.

⁵⁵ Zum gegenseitigen Verhältnis des Vaters Userchonsu zu seinem Sohn Harsiese vgl. K. JANSEN-WINKELN, *Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit*, 239 Anm. 3.

⁵⁶ K. JANSEN-WINKELN, *Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit*, 241 übersetzt *rdj=f ngꜥ=j hʿw=j m šms=f* mit „er wird bewirken, dass ich meine Glieder zerbreche in seinem Dienst“ und interpretiert die Phrase als eine Metapher für das sich Aufopfern im Gottesdienst.

⁵⁷ K. JANSEN-WINKELN, *Ägyptische Biographien*, ÄAT 8, 1985, 424 Sentenz 6.4 aus der Zeit von Takeloth II.

⁵⁸ *Wb* I, 84.16. Die Amun-Schreibung mit dem Obelisken ist in das von Chr. Leitz herausgegebene *LäGG* I, OLA 110, 2002, 305 nicht aufgenommen. Das Zeichen des Obelisken besitzt seit der Dritten Zwischenzeit den Lautwert *mn*; vgl. E. DRIOTON, *MDAIK* 14, 1956, 35.

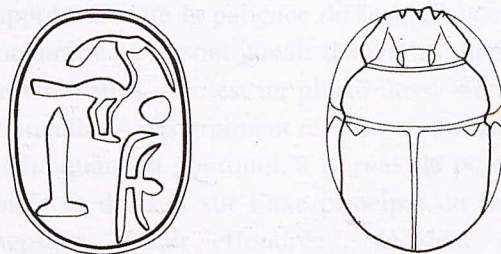
⁵⁹ Vgl. z. B. ein Skarabäus aus der Zeit Scheschonk I. (946 – 924): W.M.F. PETRIE, *Lahun* II, *BSAE* 33, 1923, Taf. 55, groupe 651 Nr. 5. K. JANSEN-WINKELN, *Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit*, ÄAT 45, 2001, 58 f. (Kairo JE 37514; Dok. 12; Würfelhocker des Padi-imen-neb-nesut-tawj aus der Dritten Zwischenzeit).

⁶⁰ Vgl. weitere Belege für die Schreibung: K. JANSEN-WINKELN, *Biographische und religiöse Inschriften*, Dok. Nr. 18 a; Nr. 20, a1; b1; Nr. 21, a1; a3; d; Nr. 22, c1, d1 etc.

Dritte Zwischenzeit üblich sind⁶¹. Wegen der Schreibung des Amun-Namens mit dem Obelisken wird man daher den Skarabäus in die Dritte Zwischenzeit, zwischen 1000 und 800 v. Chr. datieren.

Die Segensformel „Selig ist, wer Amun folgt!“ wird in den biographischen Inschriften der Dritten Zwischenzeit und der Spätzeit in den erweiterten Zusammenhang von Formeln von „Tun und Ergehen“ gestellt. Auf diese Weise kann die Seligpreisung des Hamburger Skarabäus mit dem Wunsch nach einem hohen Alter im Dienst für Amun verbunden werden. Möge dieser Wunsch – wie für Harsiese⁶² – sich auch für den Jubilar erfüllen, und ihm vergönnt sein, bis in das hohe Alter von 100 Jahren die Riten der alten Ägypter zu zelebrieren und im Dienst des Amun zu wirken.

H. Altenmüller
altenmueller@uni-hamburg.de



(L/B/H: 16 / 12 / 8 mm)

Abb. 1: Skarabäus aus einer Hamburger Privatsammlung, Facsimile.



Abb. 2: Skarabäus aus einer Hamburger Privatsammlung. Photo.

⁶¹ P.E. NEWBERRY, *Scarabs*, 74.

⁶² Kairo JE 37149; K. JANSEN-WINKELN, *Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit*; Bd. I, 237-245, Bd. II, Taf. 80-81.